der norwegischen Rechtsbücher aus dem 11. Jh. zusammen, die neben den üblichen kirchlichen Fastengeboten auch detailliert vorgeben, welche Tiere unter welchen Umständen gegessen werden dürfen und welche nicht. Im archäologischen Material findet sich davon kein unmittelbarer Niederschlag; der allmähliche Rückgang des Schweinefleischkonsums im Lauf des MA hat sicher andere Gründe. – Lars BISGAARD (S. 67–87) erörtert unter dem recht allgemeinen Titel „Wine and Beer in Medieval Scandinavia“ die Schwierigkeiten, den für die Liturgie unbedingt nötigen Messwein zu besorgen (man denke an kleine Landkirchen in Island oder Grönland), samt den Versuchen, Ersatz zu finden, und erklärt die Existenz zahlreicher Trinkhörner aus dem Besitz von Geistlichen damit, dass sie bei den regelmäßigen Treffen von Priesterbruderschaften verwendet wurden. Der einschlägige Aufsatz von M. Kaufhold 1997 (vgl. DA 54, 421) wurde nicht berücksichtigt; zu den Trinkhörnern vgl. jetzt umfassend Vivian Etting, *The Story of the Drinking Horn. Drinking Culture in Scandinavia during the Middle Ages*, København 2013 (dort übrigens auch zu deutschen und englischen Beispielen). – Kurt VILLADS JENSEN (S. 89–120) erklärt die Ausbreitung der Kreuzzugsideologie im 12. Jh. in Skandinavien nicht als einfachen Rezeptionsvorgang, sondern als eigenständige Entwicklung, die auch auf das übrige Europa ausstrahlte, was ihm Anlass gibt, grundsätzlich über das Verhältnis von Zentrum und Peripherie nachzudenken. – Torben KJERSGAARD NIELSEN (S. 121–153) sinniert über die Auswirkungen von Massentaufen und der Zerstörung heidnischer Kultorte sowie die Art und Weise, wie die im 12./13. Jh. bekehrte Bevölkerung des Baltikums ihre Umwelt wahrnahm. – Claes GEIJROT (S. 155–180) schildert die ersten Bemühungen um einen Heiligenkult für Birgitta Birgersdotter (kanonisiert 1391) bald nach ihrem Tod 1373. – Kirsi SALONEN (S. 181–208) wertet (überwiegend statistisch) die Register der päpstlichen Poenentiarie hinsichtlich Ehedispensen für skandinavische Paare im 15. Jh. aus, wobei sich die Muster nicht wesentlich von denen auf dem Kontinent unterscheiden (vgl. schon DA 59, 359 f.). Nebenbei wird klar, dass die Kenntnis der eigenen Verwandtschaft damals anscheinend doch nicht so gut war wie oft postuliert. – Torstein JØRGENSEN (S. 209–236) behandelt zwei Fälle von norwegischen Geistlichen, die sich eines Totschlags schuldig gemacht hatten und sich daraufhin an den König (1357) bzw. an den Papst (1496) wandten. Im Anhang werden die beiden einschlägigen Quellentexte ediert. – Bertil NILSSON (S. 237–260) schildert den relativ gut dokumentierten Prozess gegen einen schwedischen Pfarrer 1410/11, der mit zwei Frauen (eine davon verheiratet) mehrere Kinder gezeugt hatte. Dabei wird deutlich, dass zumindest die eine der beiden Frauen ein recht offenes, selbstbestimmtes Liebesleben führte und dieses beim Zeugenverhör auch rechtfertigte. Roman Deutinger

Sverre BAGGE, *Cross & Scepter. The Rise of the Scandinavian Kingdoms from the Vikings to the Reformation*, Princeton u. a. 2014, Princeton Univ. Press, 325 S., Abb., ISBN 978-0-691-16150-1, USD 29,95 bzw. GBP 19,95. – Überblicksdarstellungen zur Geschichte Skandinaviens im MA sind eine ausgesprochene Mangelware. Das einschlägige Büchlein von M. Kaufhold, *Europas Norden im MA* (2001), das ohnehin schon mit dem 13. Jh. endet,